

Den durch des
 Hochwohlgebohrnen Herrn,
 S E R R E
 Christoph Dietrichs
 von Böhlau,

Hochfürstl. Sachsen-Coburg-Saalfeldischen Hof-
 Marschalls, geheimden Hof-Raths und Amtes-Hauptmanns
 zu Neustadt an der Mendel,

am 26. Febr. 1750.

erfolgtes seliges doch allzu frühes Absterben
 erlittenen unerseztlichen Verlust
 Ihres redlichsten, höchstgeschätzt und geliebtesten
 Freundes,

Wollten Behmuthsvoll betrachten, und der

höchstbetrubten Frau Wittib

ihr aufrichtigstes schmerzliches Beyleid sowohl, als die
 unverbrüchlichste Hochachtung bezeigen

ein Deroselben, zu unwandelbarer Freundschaft, Treue und Ergebenheit
 bis in den Tod verpflichtetes Ehe-Paar,

Christoph Siegmund von Hendrich,

Hochf. Sachsen-Coburg-Saalfeldischer geheimder Legations-Rath und Landschaffts-Director
 und

Sleonora Louise von Hendrich,

geb. von Erffa.

Manilips
Lib. II. Astronom.
Nihil ex semet natura creatum
Pectore amicitiae majus, nec rarius unquam.



Manilips
Kapitel 78 N 42 (4)

AK

Manilips





Doch! Böblau stirbt, der Freund er=
 bleichet,
 O! unerseztlicher Verlust,
 Von Mitleyd, Lieb und Schmerz er=

weichet,
 Fühlt Seinen Tod auch unsre Brust;
 Wir zählen Seine Lebens=Jahre,
 Die kaum der Jugend Frucht erreicht,
 So sehn wir Ihn schon auf der Bahre,
 Die Charons Schreckens=Kahne gleicht.

Wo fängt der Kummer an zu klagen?
 Wo endigt sich das bange Lied?
 Soll es an Seinen Ruhm sich wagen?
 Da ein Begriff den andern flieht?
 Soll man Sein edles Leben schildern,
 Da jedes Jahr, da jede That
 In immer neu und schönern Bildern
 Ihn uns stets vorgestellet hat?

Wo seyd ihr hin, ihr schönen Zeiten,
Da Jugend, Fleiß und Frölichkeit
Zuerst das feste Bündniß weyhten,
Das Pflicht und Treu nachher verneut?
Ihr Sige deutscher Mierinnen,
Wo ich den treuen Böhlan fand,
Ihr rühret jetzt doppelt meine Sinmen,
Da ich Sein Herz bey euch erkannt.

Geist, Großmuth und ein edles Herze,
Dieß war, was mich an dir ergökt,
Im Urtheil, Wahl, Geschmack und Scherze.
Warst Du so fruchtbar als gesekt.
Du wuchst so, wie ein Lorbeer steigt,
Der, eh ihm noch der Künstler zwingt,
Den Ansatz schon zur Krone zeigt,
Die feinen Alter einst gelingt.

Ein Ruff nach Coburgs werthen Gränzen,
Wo uns Beruf und Amt verband,
Ließ jene Gaben noch mehr glänzen,
Die man an Dir zuvor schon fand.
Der wahren Liebe süße Stärke,
Die uns des Lebens Wohlfarth giebt,
Ward hier durch Sorgen, Rath und Werke
Von uns noch mehr und mehr geübt.

Freund, wenn ich noch im Geist gedenke,
Wie unser beyder Herz und Mund,
Necht als ein Wechsel-weis Geschenke,
Dem andern zu Gebote stund,
So ist die Frist von zwanzig Jahren,
Seit dem wir diesen Bund erricht,
So ohnvermerckt dahin gefahren,
Als ein recht süßes Traum-Gesicht.

Zu stiegst an Ruhm so wie an Glücke,
Und beydes war in Die vereint,
Als Franz Josia Gnaden-Blicke
Dich, Böhlau, bester Herzens-Freund,
Zu jenen höhern Ehren-Stuffen,
Voll Zutraum, Huld und Dankbarkeit,
So eben hatten hingeruffen;
Auch dieses Glück ist nun zerstreut.

Auch bey den Ehe-Gatten Wählen
Und bey der Liebe süßen Bund
Ließ unsre Treu sich nicht verhehlen;
Da das, was einer kaum empfand
Den andern gleich so stark auch rührte,
Daß er mit Wunsch, Gebeth und Rath,
Ja mit recht brennender Begierde
Das Werk zum Stand befördert hat.

Selbst unsrer Gatten neue Liebe
Bermehrte die Zufriedenheit,
Und beyder Häuser frohe Triebe
Ernährten reine Zärtlichkeit,
Voll Ruh und mitgetheilter Freude
Sollt uns das Leben hier vergehn,
Bis einst die folge Zeit uns Beyde
Zugleich veraltend würde sehn.

Und ich, da kaum nach dem Geschiede
Und Gottes weis- und guten Rath,
Allhier mein jetztes Eh-Stands Glück
Zu blühen angefangen hat;
Ich dancke schon der ewgen Güte,
Die einen Freund mich finden ließ;
In Böhlaus schätzt ich das Gemüthe,
Das mir noch manche Lust verhieß.

Si Stunden, die zu schnell verfloßen,
Zu strenge Macht der Sterblichkeit:
Kaum war der Ehe-Bund geschlossen,
Die meinem Eh-Gemahl mich wehrt,
Und die Gemeinschaft seiner Güter,
Worunter Böhlaus Gunst gehört,
Genieß ich kaum, als Gott schon wieder
Die nur gegönnte Lust zusöhrt.

In stießet nur, gerechte Zähren;
Und tragt den Zoll der Freundschaft ab!
Ihr frommes Recht muß ewig wahren,
Und stirbt nicht bey der Freunde Grab.
Hof, Stadt und Land geht hier im Leide,
Und theilt den Schmerz mit **Böhlau's Haus**,
Wie drückt im düstern Trauer-Kleide
Sich unser nahes Beyleid aus?

Betrübteste! sieh unsre Klagen,
Und lindre dabey Deinen Schmerz,
Wir wollen ihn zur Helfte tragen,
Erleichtre nur Dein banges Herz;
Du weinst zwar mit besten Rechte,
Denn nie zurück ein schöner's Band;
Dein **Böhlau** crönte Sein Geschlechte,
Und Seine **Lampo** Ihren Stand.

In reinen ohngestörhten Flammen
Verbanden sich die edlen Zwey,
Die schönste Hand gab sie zusammen,
Als obs ein ewig Bündniß sey;
Und dieser mächtigste Regente,
Des Hand dies Band geknüpffet hat,
Macht dieser Lust ein plötzliches Ende,
Und nimmt den treuen Ehe-Gatt.

V
18

Hoch, ewige Vorsicht! deine Schlüsse
 Sind uns zum Wohl nur festgestellt;
 Was hier Dein Schicksal uns entrisse,
 Lebt dort in einer bessern Welt.
 Die Jugend pflanzt ihr Angedenken
 Hier nicht mit leeren Rahmen fort;
 Sie überlebt, was wir versenken,
 Was hier verfault, das grünnet dort.

Des Monden schneller Umlauf eilet,
 Die Sterblichkeit behält die Macht;
 Was aber Zeit und Tod hier theilet,
 Wird dort aufs neu vereint gemacht.
 Die Freundschaft und die süsse Liebe
 Fühlt dort erst die Zufriedenheit,
 Und nährt die ungestörten Triebe
 Mit Bönne und Unsterblichkeit.

Bebeugteste! stillt sich Dein Leiden
 Durch Beyleid einer ächten Freu,
 So nimm die Thränen von uns Beyden,
 Und zähl sie Deinen Thränen bey;
 Eh wir der Freundschaft Bund verlassen,
 Die in dem treuen Herzen glimmt,
 Eh wird das Grab uns selbst umfassen,
 Das dir jetzt Deinen Hohlau nimmt.

† † †

78 N 42 (4)

X 3392571

Den durch des
Hochwohlgebohrnen Herrn,
S E R R E

Christoph Dietrichs Böhlau,



Sachsen - Coburg - Saalfeldischen Hof-
rathen Hof-Raths und Amts-Hauptmanns
zu Neustadt an der Saale,
am 26. Febr. 1750.

Ungewöhnliches doch allzu frühes Absterben
eines unerseßlichen Verlust
Ihrer lieblichsten, höchstgeschätzten und geliebtesten

Freundes,

Wollten Behmuthsvoll betrachten, und der
trübten Frau Wittib

das aufrichtigste schmerzliche Beyleid sowohl, als die
unverbrüchlichste Hochachtung bezeigen
Ihrer zu unwandelbarer Freundschaft, Treue und Ergebenheit
bis in den Tod verpflichtetes Ehe-Par,

Christoph Siegmund von Hendrich/

Sachsen-Saalfeldischer geheimder Legations-Rath und Landschafts-Director
und

Anna Louisa von Hendrich/
geb. von Erffa.

gedruckt bey Georg Otto, Herzogl. Sächs. privil. Hof-Buchdrucker.

